

Werk

Titel: Kleine beiträge zur geschichte der deutschen mystik

Autor: Strauch, Philipp

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log36

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

KLEINE BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN MYSTIK.

Gelegentlich der ausarbeitung der artikel Mechthild von Hackeborn und Mechthild von Magdeburg für die Allgemeine deutsche biographie war es nötig, die resultate der seit Pregers untersuchungen erschienenen, von den benedictinern zu Solesmes besorgten ausgabe der *Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae* (Pictavii et Parisiis 1875 und 1877) nachzuprüfen. namentlich in den chronologischen bestimmungen weichen die französischen mönche wesentlich von Preger ab, und während meine zum teil unabhängig von den benedictinern angestellte prüfung der Pregerschen resultate sich den ergebnissen der neueren forschung nähert, scheint P. diesen nicht zuzustimmen, vgl. wenigstens ADB 9, 75. Herzogs Realencyklopädie für protestantische theologie 9 (1881), 451. 453. die folgenden bemerkungen sollen meine angaben in der ADB begründen und veranlassen vielleicht Preger, auch seinerseits nochmals die strittigen puncte in erwägung zu ziehen. selbst jetzt, wo die vollständigeren texte der neuen ausgabe uns vorliegen und das nachprüfen um vieles erleichtern, bleiben noch im einzelnen zweifel und schwierigkeiten genug.

I Mechthild von Magdeburg.

Als geburtsjahr der Mechthild von Magdeburg haben Böhmer (Jahrbuch der deutschen Dantegesellschaft 3, 106) und Preger (Dantes Matelda s. 20 f. Geschichte der deutschen mystik 1, 91 f) aus ihren Offenbarungen (ed. Gall Morel) iv 27 und 2 das jahr 1212¹ ermittelt. im jahre 1235 begann Mechthild ihr begebenleben in Magdeburg, denn sie spricht im c. 1255 geschriebenen 2 capitel des 4 buches (Gall Morel s. 94) von 20 jahren, die verflossen seien, seit sie *zû geistlichem leben kam und zû der welte urlop nam.* betreffs des todesjahres, das Böhmer (aao. s. 104 f) frühestens 1270 und spätestens gegen 1280, Preger um

¹ in dem betreffenden artikel Pregers in Herzogs Realencyklopädie für protestantische theologie 9 (1881), 453 ist, aber wol nur durch druckfehler, 1214 als geburtsjahr angegeben.

1277 ansetzen, haben die benedictiner zu Solesmes (*Revelationes Gertrudianae ac Mechtildianae* 2, 426¹) darauf hingewiesen, Mechtilds tod könne erst nach dem 27 januar 1281 erfolgt sein, da im *Legatus divinae pietatis* v 8 die große Gertrud bei Mechtilds ende eine vision über sie² hat, Gertrud aber erst seit jenem tage

¹ Revel. 2, 727 wird ihr tod c. 1290 angesetzt, doch liegt hier wol ein versehen für 1280 vor, vgl. Revel. 2, 426. die nhd. übersetzung von JMüller (Regensburg, Manz, 1881 s. ix) nimmt unmotiviert 1293 als todesjahr an.

² *Legatus* v 7 (Revel. 1, 542 ff) handelt *De felici transitu beatae memoriae M.* die große Gertrud bittet in diesem capitel den herren, er möchte die selige schwester M. wenigstens nach ihrem tode durch die gabe der wunder auszeichnen zu seiner verherlichung *in testimonium divinarum revelationum suarum et condignam repressionem incredulorum. tunc Dominus tenens librum duobus digitis dixit* usw. mit dem letzteren vgl. Gall Morel s. 52 (*got*) hielt *dis büch* (nämlich Mechtilds Fließendes licht) *in siner vordern hant*. [auch Mechtild von Hackeborn und die große Gertrud hatten ähnliche gesichte über die ihre eigenen offenbarungen enthaltenden werke: *Liber sp. gratiae* II 43. v 31 (Revel. 2, 192, 370). *Legatus* v 33 (Revel. 1, 609).] wenn es gleich darauf im *Legatus* heißt: *sed et non hos tantummodo suffero perversores, qui istis scriptis contradicunt* (vgl. hierzu die *increduli*, von denen eben vorher die rede war), so erinnere man sich der feindschaften und verfolgungen, die MvMagdeburg wegen ihrer schrift zu erdulden hatte. wol aus diesen gründen haben die benedictiner von Solesmes (Revel. 1, 542. 2, 425), wie mir scheint mit recht, jene *Leg.* v 7 genannte *soror M.* mit Mechtild von Magdeburg identifiziert. P. dagegen hält *Gesch. d. d. mystik* 1, 85 f aus weiter unten noch zu berührenden gründen Mechtild von Hackeborn für die hier in frage stehende schwester. der letzteren und nicht, wie P. will, Mechtilds von Wippra ende ist vielmehr kurz vorher *Leg.* v 4 (Revel. 1, 523 ff) behandelt, vgl. *Liber sp. gratiae* VII 1—11 (Revel. 2, 391 ff). s. unten s. 378 f. während der *Legatus divinae pietatis* nur an einer oder zwei stellen (v 7, vielleicht auch I 3?) auf Mechtild von Magdeburg bezug nimmt, erwähnt sie der *Liber specialis gratiae* an verschiedenen stellen: II 42. IV 8. v 3. 7; *Liber sp. gratiae* v 6 jedoch glaube ich trotz einiger berührungspuncte mit *Legatus* v 7 der allgemeinen annahme entgegen nicht auf unsere Mechtild beziehen zu dürfen. während sie an den anderen stellen stets *soror Mechtildis* heißt, erscheint v 6, nachdem v 3 *De anima sororis Mechtildis* gehandelt war, *soror quaedam*, die freilich auch, wie sich aus einer anrede (Revel. 2, 328) ergibt, den namen Mechtild führte. man hat nun v 6 deshalb auf Mechtild von Magdeburg beziehen zu sollen gemeint, weil an letzterem orte erzählt wird, die seele einer gewissen schwester Mechtild sei bei ihrem scheiden aus dem leibe auf die arme der jungfrau Maria geflogen (Revel. 2, 327), ein gleiches aber II 42 von einer verstorbenen schwester M., die man mit recht für MvMagdeburg hält, berichtet werde (Revel. 2, 192). allein hier heißt

von gott mit gesichten begnadigt wurde (Legatus II 1).¹ wenn nun Mechthild nach dem prologe zur lateinischen übersetzung ihrer Offenbarungen (Revelationes 2, 436) ihre zwölf letzten lebensjahre in Helfta verbrachte, so kann sie nach obigem frühestens 1268/9 in jenem cisterzienserinnenkloster aufnahme gefunden haben, wo sie dann das siebente buch ihrer Offenbarungen schrieb,² nachdem sie nach vollendung des sechsten geglaubt

es, MvHackeborn habe die seele der MvMagdeburg im chor der seraphim wie ein vöglein geradenwegs auf das angesicht des herren zufliegen gesehen; zudem ist die vorstellung der seele als vogel so geläufig (vgl. die bei AKuhn Herabkunft des feuers s. 107 und Birlinger Alemannia 11, 83 angegebene litteratur), auch in der offenbarungen-litteratur, dass derartige folgerungen aus ihr zu ziehen kaum berechtigt sein dürfte. ich halte es mithin für vorsichtiger, Liber sp. gratiae v 6 von den stellen, die MvMagdeburg berühren, auszunehmen. auch Liber sp. gratiae II 42 (Revel. 2, 192) erscheint neben MvHackeborn und MvMagdeburg eine dritte bereits verstorbene M(echthild), die eine freundin der ersteren, mit MvMagdeburg *quasi unus spiritus in Christo* gewesen war. vgl. weiter unten s. 379 f.

¹ ein gleicher schluss darf aber nicht aus dem umstande gezogen werden, dass Mechthilds von Hackeborn offenbarungen erst von deren fünfzigstem lebensjahre (1292) an aufgezeichnet wurden, gegen Preger Gesch. d. d. mystik 1, 86. die worte im caput praevium des ersten buches des Liber sp. gratiae (Revel. 2, 6): *sed haec quae in tali aetate Deus eidem* (der Mechthild von Hackeborn) *ostendit, usque ad annum eius quinquagesimum — subticemus* (vgl. ebenda II 9, Revel. 2, 143) sind zu vervollständigen durch das, was ebenda II 26 (Revel. 2, 169) gesagt wird: *in quo spatio* (ende 1292) *piissimus Dominus mira secretorum suorum illi* (Mechthild von Hackeborn) *revelabat, ac dulcedine suae praesentiae in tantum laetificabat, ut velut ebria ultra se continere non valens, internam illam gratiam quam ante tot annos celaverat, etiam hospitibus et alienis effunderet.* vgl. auch Revel. 2, 426.

² nur das siebente buch enthält hindeutungen auf einen aufenthalt im kloster, Gall Morel s. 224. 228. 231. 267, vgl. auch Revel. 2, 426. aus dem sechsten vermag ich keinen derartigen hinweis beizubringen (gegen Preger Gesch. d. d. mystik 1, 95. 96. 100 n. 1, während er Münchner sitzungsberichte 1869, II 157 das richtige bot) und ich beziehe deshalb auch nicht, wie P. Matelda s. 39, Gesch. d. d. mystik 1, 99 f es tut, Fl. licht VI 21 (Gall Morel s. 198) auf pabst Gregor X (1271—1276). P. sagt Matelda s. 20 und Gesch. d. d. mystik 1, 91: 'ins kloster tritt sie nach VI 4 (Gall Morel s. 179) 30 jahre später' (als 1235); allein jene stelle gibt uns, selbst wenn die lateinische übersetzung sie mit den worten *cum sensit soror M.* (Revel. 2, 637) einleitet, keinen anhaltspunct dafür, dass sie im kloster geschrieben. man kann aus ihr nicht mehr schliessen, als Böhmer aao. s. 106 getan hat. beiläufig erwähne ich dass Fl. licht VI 22 (Gall Morel s. 199), welches unter

hatte, überhaupt mit der niederschrift ihrer gesichte aufhören zu können (Preger Matelda s. 22. Gesch. d. d. mystik 1, 96). VII 36 (s. 249), also schon während ihres Helftaer aufenthaltes, betet Mechthild zu gott, er möchte, wenn es sein wille wäre, ihr zu verstehen geben dass sie nicht mehr schreibe. sie wisse sich jetzt noch ebenso *snōde* und unwürdig wie sie vor '30 jahren und mehr' gewesen, als sie zu schreiben anfangen musste. schon diese notiz führt uns mindestens auf das jahr 1281, denn laut der vorbemerkung des deutschen textes fieng Mechthild mit der niederschrift im jahre 1250 an. nehmen wir hinzu dass das 36 capitel nicht das letzte des 7 buches ist, sondern noch 29 capitel folgen, so dürfen wir Mechthilds tod aller wahrscheinlichkeit nach frühestens um 1282 ansetzen, ihren eintritt in Helfta aber nicht vor 1270. nun heisst es freilich in der eben erwähnten vorbemerkung zum deutschen text, der alle sieben bücher umfasst: *anno domini mcll fere per annos xv liber iste fuit teutonice cuidam begine — inspiratus*, die Offenbarungen sollen also darnach zwischen 1250 und 1265 geschrieben sein. ich glaube aber dass hierunter nur die sechs ersten bücher zu verstehen sind, die nach einem zusatze¹ in der lateinischen übersetzung Mechthilds vertrauter, der dominikaner Heinrich von Halle, lector zu Rupin, aus den einzelnen aufzeichnungen der Mechthild herstellte, in einen band vereinigte und später nach sachlichen gesichtspuncten umstellte, während er anfangs die losen blätter in der reihenfolge, wie sie ihrem inhalte nach erlebt waren, einfach an einander gereiht hatte. er mag es auch gewesen sein, der als einleitung jene kurze lateinische notiz² über die verfasserin der Offenbarungen und die zeit ihrer entstehung vorausschickte. von dem Helftaer aufenthalt Mechthilds und ihren letzten lebensjahren hat der schreiber jener notiz —

VII 45 (Gall Morel s. 258 f) sich wiederholt, in der lateinischen übersetzung nicht steht, weshalb man wol vermuten darf dass jenes capitel im siebenten buche seine ursprüngliche stelle einnimmt.

¹ *Lux divinitatis* II 22 (Revel. 2, 516 f. vgl. Gall Morel s. 140, v 12) *De fratre Henrico lectore qui compilavit librum istum. frater Henricus, dictus de Hallis, lector Rupinensis — hic litteratus et bonus vir — dicta huius Mechtildis omnia collegit et in unum volumen redegit ac in sex partes illud distinxit, sicut legentibus nunc apparet.*

² Gall Morel s. 1 f; die unmittelbar darauf folgende deutsche übersetzung rührt wol von Heinrich von Nördlingen her.

dass Mechthild bereits gestorben war, braucht aus dem wortlaut nicht notwendig geschlossen zu werden — entweder keine kenntnis gehabt oder jene worte, und das ist mir in diesem falle wahrscheinlicher, sind geschrieben, ehe Mechthild nach Helfta übersiedelte. es wird von ihr nur als begine gesprochen und ich würde für meine vermutung auch geltend machen dass an der an gleicher stelle sich findenden zusammenstellung von capiteln, die ihrem inhalte nach zusammen gehören, kein citat aus dem siebenten buche sich findet, aber freilich auch nicht aus dem sechsten, weshalb hier also zufall mitspielen wird. wenn es endlich heisst *plus quam xl annos domino devotissime servivit*, so kann das mit bezug auf iv 2 (s. 91) gesagt sein: *ich unwirdige sünderin wart gegrüeset von dem heligen geiste in minem zwölften jare (1224) usw.*

Mechthild nahm das von Heinrich von Halle redigierte und mit jenem vorwort versehene exemplar ihrer sechs bücher Offenbarungen mit nach Helfta und fügte hier¹ ein siebentes hinzu, in welcher gestalt es dann im 14 jh. Heinrich von Nördlingen ins oberdeutsche übertrug. Heinrich von Halle starb vor Mechthild, wie ein weiterer zusatz zu Lux divinitatis II 22 besagt², woraus gleichzeitig erhellt dass Heinrich von Halle und jener *frater Henricus lector de ordine fratrum Praedicatorum*, der die sechs bücher Offenbarungen nach Heinrichs von Halle sachlicher

¹ *die not di nu ist in Sachsenlanden und in Düringenlanden* VII 28 (s. 243) bestand auch noch in den 70er jahren des 13 jhs., vgl. Wegele Friedrich der freidige s. 74 ff.

² vgl. s. 371 note 1. Revel. 2,517 *Huius* (Heinrich von Halle) *animam soror Mechthildis, quae postmodum supervixit, vidit in aspectu Domini in coelo librum hunc in manu tenentem* usw. P. (Matelda s. 23) deutet ganz unmotivierter weise die worte *soror M. quae postmodum supervixit* auf Mechthild von Hackeborn, die den Heinrich von Halle überlebt habe. allein abgesehen davon, dass sonst nie im Lux divinitatis der MvHackeborn erwähnung geschieht, im Liber specialis gratiae keine vision über Heinrich von Halle sich findet — der *frater de ordine praedicatorum*, der nach Liber sp. gratiae v 7 (Revel. 2, 330) *donum Dei tam fideli corde in sorore Mechthildi dilexit*, kann nicht mit Heinrich von Halle identifiziert werden (Preger Gesch. d. d. mystik 1, 94), da jener *frater* ausdrücklich als *frater N.* bezeichnet wird — von all diesem abgesehen, spricht der zusammenhang obiger stelle ganz entschieden dafür, dass nur Mechthild von Magdeburg hier in frage kommen kann. vgl. auch Revel. 2, 428.

umordnung frei ins lateinische übersetzte¹, mit einem prologe (Revel. 2, 435) und gelegentlich auch mit zusätzen (einige von diesen wie zb. der eingang von Lux divinitatis I 13 (Revel. 2, 468) mögen immerhin auf die vorlage zurückgehen) versah, aus denen eine genaue kenntnis der letzten lebensstage der Mechtild und ihres verhältnisses zu Heinrich von Halle zu tage tritt, unmöglich identisch sein können, wie das P. (Sitzungsberichte der Münchner academie, historische classe, 1869 s. 158 f. Matelda s. 20 ff. Gesch. d. d. mystik 1, 71) annimmt. die richtigen erwägungen finden sich bereits in der einleitung der neuen lateinischen edition, Revel. 2, 427. 428.

Schließlich noch eine bemerkung und eine frage. P. sagt Gesch. d. d. mystik 1, 92 von Mechtild: 'sie hat (in Magdeburg) wol versuche gemacht, in ein kloster zu treten — aber man scheint die unbekante und mittellose verschmäht zu haben.' diese vermutung entnimmt P., so viel ich sehe, den worten *do lies mich got niergen eine* (Gall Morel s. 91), die er durch 'als gott sie nirgends eingelassen' übersetzt! — ebenda s. 109 sagt P. von Heinrich von Halle, er werde anderwärts als ein schüler Alberts des grofsen bezeichnet, wo?

II Die jüngere Gertrud.

P. hat Matelda s. 12 ff und Gesch. d. d. mystik 1, 74 ff den abschluss der bücher 3—5 des Legatus divinae pietatis (Gertrudensbuches) in das jahr 1310, den tod der jüngeren Gertrud (geb. 6 januar 1256) ins jahr 1311, die vollendung des ganzen werkes

¹ dass Heinrich von Halle selbst die übersetzung ins lateinische unternommen, wie P. vermutet, ist nirgends gesagt, weder in der einleitung zum deutschen texte (*conscriptus — a fratre quodam predicti (praedicatorum) ordinis* Gall Morel s. 1, *das büch samente und schreib ein brüder des selben ordens* ebenda s. 2) noch in jenem zusatz zu Lux divinitatis II 22 (vgl. s. 371 note 1). dagegen begreifen sich die worte *inceptaturus igitur barbara lingua conscriptum librum istum* im prologe des Lux divinitatis (Revel. 2, 437) am leichtesten, wenn ihr schreiber, der predigerlector Heinrich, zugleich auch der übersetzer ist, vgl. Revel. 2, 429 und auch P. Matelda s. 21. dass die lateinische übersetzung eine freie ist und nicht, wie P. Matelda s. 37 und Gesch. d. d. mystik 1, 99 sagt, einen minder (gegenüber der oberdeutschen übersetzung Heinrichs von Nördlingen) abgeschwächten text bietet hat schon Denifle Hist.-pol. blätter 75, 695 bemerkt.

in das jahr 1312 gesetzt. seine ergebnisse stimmen also mit einer notiz bei Bucelin überein, der gleichfalls als Gertruds todesjahr 1311 angibt, vgl. Böhmer aao. s. 130 anm. 67. P.s untersuchung scheint mir jedoch einiger berichtigungen zu bedürfen, die mir hier vorzutragen gestattet sein möge. Gertrud hatte ihre erste vision am 27 januar 1281, aber erst im neunten jahre nach diesem gesichte, am gründonnerstage 1289 begann sie die ihr gewordenen offenbarungen aufzuzeichnen. es heißt nun im prolog des Gertrudenbuches (Revel. 1, 1f) *liber iste diversis temporibus est conscriptus, ita ut pars una* (dh. das jetzige zweite buch, das allein von Gertrud selbst verfasst wurde) *conscriberetur post octavum annum acceptae gratiae et pars altera* (dh. buch 3—5) *circa vicesimum perficeretur*. das natürliche und nächstliegende ist doch, als terminus a quo für das zwanzigste jahre die *hora acceptae gratiae* anzunehmen und nicht, wie P. Matelda s. 15. Gesch. d. d. mystik 1, 77 will, die zeit, die nach dem achten jahre (dh. nach 1289) folgt. anstatt die abfassung von buch 3—5 in das jahr 1301 (1281 + 20) zu verlegen, folgerte P. das jahr 1310, indem er die zwanzig jahre erst von 1289/90 an rechnet, jener zeit, als eine befreundete klosterschwester der Gertrud fortsetzte, was letztere eigenhändig begonnen hatte.

P. sah sich zu dieser auslegung obiger stelle genötigt durch eine andere meines erachtens gleichfalls irrige erwägung (Matelda s. 14). das fünfte buch des Legatus teilt eine reihe von visionen mit, 'welche sich auf den tod von angehörigen des klosters beziehen, und zwar bringt es zuerst die visionen über den tod der klosterschwestern, dann jene über den tod von conversen des klosters.' eine chronologische reihenfolge (Gesch. d. d. mystik 1, 75. 85) der capitel scheint beabsichtigt, aber doch nicht so stricte durchgeführt wie P. das annimmt. jedesfalls berechtigt nichts dazu, die *domina S. senior*, deren lebensende im sechsten (nach Pregers vorlage im neunten) capitel erzählt wird (Revel. 1, 540), ohne weiteres mit der dritten äbtissin Sophia von Quersfurt zu identificieren, Gertruds von Hackeborn nachfolgerin, die nach siebenjährigem amtieren resignierte, worauf das kloster fünf jahre interimistisch verwaltet wurde — Sophie urkundet übrigens noch 1301 als äbtissin (Moser Diplomatische und historische bevestigungen 2 nr 33, vgl. auch nr 35 anno 1302) —, bis 1303 die 78jährige Jutta von Halberstadt zur vierten äbtissin gewählt

wurde. auf sie folgte 1310 Sophie von Friedberg. wann Sophia von Querfurt gestorben ist, wissen wir nicht sicher; nach Spangenberg Quernfurtische chronica s. 321f lebte sie noch mehrere jahre nach ihrer resignation, doch wol kaum bis gegen 1310. P.s schluss ist voreilig, weil einmal die bezeichnung *domina* an sich noch durchaus nicht auf eine äbtissin hinweist und deshalb 'setzt dann auch nicht das *senior* eine jüngere Sophia als äbtissin voraus' (Matelda s. 14). mit *domina* braucht nur die adlige herkunft bezeichnet zu sein, wie denn zb. im Gertrudsbuch verschiedenlich von einer bereits verstorbenen *domina Mechtildis* die rede ist, obwol Helfta erst 1383 die erste äbtissin dieses namens erhielt. sodann spricht eine bemerkung im Legatus v 6 geradezu gegen die annahme einer äbtissin (vgl. Revel. 1, xiv) und endlich würde doch wol in jenem capitel, wenn Sophia von Querfurt gemeint wäre, in irgend welcher weise ihrer verdienste um das kloster, die nicht unbedeutend waren, gedacht worden sein. wir finden darauf aber mit keiner silbe bezug genommen und ich möchte daher eher mit den benedictinern von Solesmes (Revel. 1, xii. xiv. 540. 2, 720) glauben dass unter jener *domina S. senior* die tochter Hermanns von Mansfeld gemeint ist. sie heisst *senior* gegenüber ihrer jüngeren gleichnamigen verwandten, der tochter Burkhard's VIII von Querfurt, der oben genannten Helftaer äbtissin.

Da nun über das jahr 1301 keine der im Gertrudsbuch vorkommenden zeitlichen anspielungen hinausreicht (Revel. 1, xiv f), so hindert nichts, Gertruds tod ungefähr um dieselbe zeit oder doch nicht viel später anzusetzen. das ganze werk aber, dessen erstes umfangreiches buch erst nach Gertruds tod entstand, kann demnach frühestens um 1302 abgeschlossen sein. mit den resultaten meiner untersuchung stimmen im grosen ganzen die französischen herausgeber überein, vgl. auch Jahrbuch der deutschen Dantegesellschaft 4, 407. — beiläufig bemerke ich dass die von P. Gesch. d. d. mystik 1, 116 der Mechthild von Wippra zugeschriebene *Memoria mortis* von der jüngeren Gertrud herrührt, Legatus v 4. 27 (Revel. 1, 523. 584 ff); vgl. auch Exercitia spiritualia VII: Suppletio pro peccatis et praeparatio ad mortem (Revel. 1, 699 ff). über das *Psalterium magnum* (P. aao. 1, 126) vgl. noch Legatus v 19 (Revel. 1, 571 n.). Legatus III 54 (Revel. 1, 227) wird ein gedicht der jüngeren Gertrud erwähnt, *quod (carmen) ex dictis Sanctorum composui ad laudem tuam (dei), in quo tota tua com-*

memoratur Passio veneranda, Legatus iv 23 (Revel. 1, 373 f) eine von Gertrud verfasste andachtsübung für den palmsonntag, *sumens materiam de Hester et sermonem sic incipiens: Egredimini filiae Jerusalem.* über andere gebete, die sie verfasst hat, vgl. Legatus v 30 (Revel. 1, 600 f).

III Mechthild von Hackeborn.

1. die erste äbtissin des klostern Rodardesdorf-Helfta starb im jahre 1251, tags darauf folgte ihr Gertrud von Hackeborn (geb. 1232) im amte und bekleidete dieses 40 jahre und 11 tage bis zu ihrem tode 1291. diese einer alten relation (Revel. 2, 719 f) entnommenen daten bedürfen einer kleinen berichtigung betreffs des todesjahres der Gertrud von Hackeborn. im sechsten buche des Liber specialis gratiae (Mechthildenbuch), sowie im Legatus v 1 wird erzählt, Gertrud sei, nachdem sie 40 jahre und 11 tage (1251—1291) das amt der äbtissin verwaltet, ein jahr und länger krank gewesen und habe darnach, vom schlage getroffen und der sprache beraubt, noch 22 wochen gelebt (Revel. 1, 497. 504. 507. 2, 376. 381).¹ am 12 november (1291 oder 1292) betete man für die widergenesung der Gertrud (Revel. 1, 504). nun fällt nach dem Mechthildenbuch II 25. 26. 27. 31 (Revel. 2, 168. 170. 172. 176 f) der tod der äbtissin zwischen die advents- und fastenzeit, als ihre schwester Mechthild von Hackeborn 40 tage (Revel. 2, 175) krank war, dh. nach obigem zwischen die adventszeit 1292 und fastenzeit 1293, also etwa ende 1292.²

Andererseits ergibt sich hieraus für Mechthild von Hackeborn, die beim tode ihrer schwester (1292) in ihrem fünfzigsten

¹ Liber specialis gratiae vi 1 *Haec* (Gertrud) *postquam coenobio nostro per annos quadraginta optime praefuit, crebris coepit infirmitatibus fatigari. cum autem per annum et amplius in infirmitate laborasset et post haec loquelam amisisset* usw. vi 4 — *ut eam Dominus sibi magis aptaret, usum loquelae per viginti duas hebdomadas miro quodam modo sibi abstulit* usw. *post amissionem autem loquelae fere per mensem* usw. Legatus divinae pietatis v 1 *domna G. — Abbatissa per quadraginta annos et undecim dies officium Abbatissae — rexit. — tandem — post quadragimum annum et undecim dies — infirmitatem incurrit, quae dicitur apoplexia minor. — cum per viginti et duas hebdomadas loquelam amisisset* usw. — *post amissionem loquelae prope per mensem* usw. — *post hoc plus quam quatuor menses supervix(it).*

² Böhmer aao. nimmt s. 130 anm. 67 etwas zu früh den 17 nov. 1292 als todestag an.

lebensjahre¹ stand, 1242 als das jahr ihrer geburt. über ihr todesjahr aber geben uns aufschluss Legatus v 4 und Liber sp. gratiae vii 1 ff. es heisst an letzterem orte (Revel. 2, 391), Mecht- hild von Hackeborn sei, *cum dies vitae suae usque ad annos quin- quaginta septem in religionis proposito et omnium virtutum apice laudabiliter peregisset, per tres fere annos continuis vexata do- loribus*, am feste der hl. Elisabeth (19 november) gestorben. dies führt uns also auf das jahr 1299 (1242 + 57), das sich aber auch unabhängig von obigem durch folgende erwägung als das richtige ergibt. der 19 november fiel im todesjahr der Mechthild auf einen mittwoch oder donnerstag, je nachdem man die eine oder andere lesart bevorzugt (Revel. 1, 527. 2, 396). da nun der letzte sonntag ihres lebens die *paenultima dominica scilicet Si iniquitates* (Revel. 1, 525. 2, 391) war, so können nur die jahre 1264. 1299 und 1310 in betracht kommen, und zwar muss man, wie schon Böhmer aao. s. 138 mit berufung auf ERanke Perikopensystem 1847, append. s. LXXIX getan hat, jenen sonn- tag nicht als paenultima post pentecosten sondern als paenul- tima post octavam pentecostes fassen. das jahr 1264, in dem der Elisabethtag ein mittwoch war, ist natürlich als zu früh aus- geschlossen. von den jahren 1299 und 1310 aber, in denen der 19 november ein donnerstag war, ist das erstere deshalb als todesjahr der Mechthild anzusetzen, da dem wortlaute nach die oben genannten 57 jahre am ungezwungensten auf ihre lebens- zeit bezogen werden.² während die benedictiner von Solesmes Revel. 2, 391. 727³ irrig das jahr 1298 als todesjahr annehmen,

¹ vgl. Liber sp. gratiae II 26 (Revel. 2, 169) s. s. 370 note 1. Liber sp. gratiae I cap. praevium (Revel. 2, 6) *sed haec quae in tali aetate Deus eidem ostendit, usque ad annum eius quinquagesimum exemplo evangelico subticemus, quod etiam Domini facta usque ad annum trice- simum non manifestat.* — vgl. II 9 (Revel. 2, 143).

² Bucelinus Menolog. Benedict. 1655 ad 19 nov.: *obdormivit in domino post a. Christi 1300*, dagegen Annal. Benedict. 2, 51 ad a. 1308: *sub haec fere tempora morte absumitur.*

³ die *feria IV post dominicam Si iniquitates* war im jahre 1298 nicht der 19 november sondern der 29 october oder 5 november, je nachdem man den 22 sonntag post pentecosten oder post octavam pentecostes auffasst. das richtige jahr 1299 hatte Paquelin, der auch die ausgabe der benedic- tiner besorgt hat, bereits im Jahrbuch der deutschen Dantegesellschaft 4, 407. 409 mitgeteilt. als geburtsjahr der Mechthild wird Revel. 1, VIII. 2, I und 5 das jahr 1241, Revel. 2, 726 1242 genannt.

hatten sich. Böhmer (aao. s. 138) und Preger (Matelda s. 12. Gesch. d. d. mystik 1, 87) für 1310 erklärt.

Auch im Mechthildenbuch wird kein ereignis erwähnt, das auf das erste jahrzehnt des 14 jhs. bezug nimmt, denn ich sehe nicht ein, weshalb man nicht mit den benedictinern bei Liber sp. gratiae iv 14 *Qualiter abbatissa eligatur* (Revel. 2, 270) an die oben und auch Liber v 15 (Revel. 2, 342) genannte äbtissin Sophia von Querfurt denken soll, als sie 1298 resignierte, gegen Böhmer s. 132 und P. Matelda s. 11 f. Gesch. d. d. mystik 1, 83. wenn Sophia trotz ihrer resignierung noch 1301 urkundete, so tat sie das eben, weil eine nachfolgerin noch nicht gewählt war; erst 1303 folgte, wie bemerkt, die 78 jährige Jutta von Halberstadt, nachdem Helfta 5 jahre 'übel bestellt' gewesen war. P. nimmt an den worten *cum senuisset abbatissa* anstofs: da nach Spangenberg Sophia (1291) 'etwas jung' gegenüber ihren ordensschwwestern zum amt gekommen wäre, so sei sie ausgeschlossen und es könne sich nur um Jutta (1303—1310) handeln. allein bei *senuisset* braucht nur an Sophias körperliche gebrechlichkeit gedacht zu sein; bei Spangenberg heifst es von letzterer aao. s. 320 *Aber es ward diese Abtissin endlichen des Regiments müde vnd vberdrüssig vnd solches sonderlich wegen jhrer schwachheit, denn sie stets grosse wehetagen des Heupts gehabt.*

2. die zum teil wörtlich übereinstimmenden Legatus v 4 (Revel. 1, 523 ff) und Liber sp. gratiae vii 1 ff (Revel. 2, 391 ff), dessen letztes, siebentes buch uns aus einer Wolfenbüttler hs. jetzt erst vollständig (vgl. Revel. 1, xvii. 2, viii) durch die ausgabe der benedictiner zugänglich gemacht worden ist, tragen die überschriften *De felici obitu piaie memoriae M. cantrix* und *De extremis felix sororis Mechtildis gloriosae virginis sanctimonialis in Helfede (de qua hunc edidimus libellum specialis gratiae)*. es ist hierdurch sicher gestellt dass, die nichtidentität Mechthilds von Wippra und Mechthilds von Hackeborn vorausgesetzt (s. unten), Legatus v 4 nicht von ersterer, wie P. will, sondern von letzterer handelt und dass Mechthild von Hackeborn *cantrix* war. betreffs des letzteren können wir also der erwähnung im Liber sp. gratiae (i cap. prae-vium. iii 7. vii 11. Revel. 2, 6. 205. 405¹), Mechthild von Hacke-

¹ Liber sp. gratiae vii 11 wird Mechthild gottes, des sängers über alle sänger, philomele (*philomena*) genannt, *quae toties ei dulciter cantando*

born habe eine wollautende stimme gehabt, eine gröfsere bedeutung beilegen, als P. das Gesch. d. d. mystik 1, 84 annehmen zu dürfen glaubte. wie verhält es sich nun aber mit Mechthild von Wippra, der sang- und lehrmeisterin in Helfta? ihre identität mit Mechthild von Hackeborn ist schon deshalb ausgeschlossen, weil diese, wie wir gesehen, am 19 november 1299 starb, Mechthild von Wippra dagegen noch um 1303 lebte, denn das ist doch aus Spangenberg's worten zu entnehmen: *So (während Helfta fünf jahre lang vbel gnung bestalt war) hielt auch vorgedachte Jungfraw MvW. auff's fleissigste sie jimmer mochte vber der Disciplin, bis Anno 1303 Jutta von Halberstadt äbtissin ward* (Quernfurtische chronica s. 321). da nach den zeitangaben im Legatus v 4 der tod der dort in rede stehenden Mechthild nur in die jahre 1299 und 1310 fallen konnte, so hätte P. wenigstens nach obigem, wenn er in jener Mechthild die von Wippra erkannte, sich für das jahr 1310 als todesjahr entscheiden müssen; allein er sagt aao. 1, 115: 'als die nachfolgerin der äbtissin Gertrud Sophie von Querfurt vom jahre 1298 an sich vom amte so gut wie ganz zurückzog und aus unbekanntem gründen eine neuwahl sich bis zum jahre 1303 verzog, da war sie (MvW.) es vornehmlich, welche im ersten jahre die zucht und ordnung des klosters aufrecht erhielt. denn schon am 19 november 1299 starb sie.' gegen diese auffassung sprechen meines erachtens die obigen worte bei Spangenberg. gegen die identität Mechthilds von Wippra und Mechthilds von Hackeborn hat sich übrigens schon P. aao. 1, 84 ff aus anderen gründen erklärt, die sich freilich gröstenteils jetzt, wo die texte vollständiger vorliegen, von selbst erledigen. P.s vierten grund halte ich für den beachtenswertesten, wegen punct 7 vgl. oben s. 370 note 1. das stark bevölkerte (Revel. 1, 498) kloster Helfta mag manche schwester namens M. besessen haben. aufser Mechthild von Hackeborn, Mechthild von Magdeburg und Mechthild von Wippra begegnen wir, wie schon angeführt, Liber sp. gratiae II 42. v 6 noch anderen schwestern dieses namens, von denen die der ersteren stelle bereits verstorben ist, die der zweiten uns in ihrem sterben geschildert wird. Legatus v 5 und 8 werden uns die letzten lebensstage eines schwesternpares M. nnd E. und einer schwester MB. erzählt. sodann wird man *multo magis devota intentione quam sonoritate vocis cor eius divinum alleverat in terris.*

vielleicht mit P. die im Legatus I 3. 11. 14. III 76 genannte *beatae memoriae domina M. cantrix* von der Legatus I 16. IV 2 erwähnten *felicis memoriae (domina) M.* trennen müssen, von denen eine jedenfalls Mechthild von Hackeborn meint. vgl. auch Liber sp. gratiae VII 18 (Revel. 2, 413). Legatus III 76¹ wird einer bereits verstorbenen *domina M. cantrix* (MvHackeborn?) eine noch lebende *M. cantrix* (MvWippra?) gegenübergestellt. endlich ist auch der umstand in betracht zu ziehen, dass das amt der sangmeisterin von zwei schwestern versehen wurde, wenigstens nach dem ämterbuch des schwestern predigerordens, wo das betreffende capitel die überschrift *von den zwaigen sengerin* trägt, vgl. auch JKönig Chronik der Anna von Munzingen s. 72. wir können also in ähnlichen fragen, wie sie hier vorliegen, gar nicht vorsichtig genug sein.

3. P. hat Matelda s. 12. 15 ff. Gesch. d. d. mystik 1, 79 ff. 87 nicht ohne scharfsinn den nachweis zu führen gesucht dass das Mechthildenbuch nach dem Gertrudsbuch abgeschlossen sei. jetzt, wo die benedictinerausgabe vorliegt und wir die kritisch gesichteten und vollständigeren texte² besser zu übersehen vermögen, scheint mir das umgekehrte wahrscheinlicher. Legatus V 4 stimmt, abgesehen vom anfang und schluss, wo dieses capitel noch einige visionen Gertruds über Mechthild von Hackeborn bietet, wörtlich überein mit Liber sp. gratiae VII 3—13; wenn dabei einige stellen der capitel 7. 10. 11. 13 übergangen sind, so versclägt das nichts. das Gertrudsbuch, dessen interesse an Mechthild von Hackeborn naturgemäfs nicht im vordergrund stand, begnügte sich mit einem auszug aus den umfangreichen mitteilungen des Mechthildenbuches cap. VII, das so gut wie seinem ganzen inhalte nach P. noch unbekannt war. da sich aus Legatus V 4 ergibt dass jene im Mechthildenbuch cap. VII unbestimmt gelassene person, die während des endes der Mechthild und noch darnach so reich mit gesichten begabt war, keine andere als die jüngere Gertrud ist, so liegt die vermutung nahe, und schon die benedictiner haben sie Revel. 1, xv ff ausgesprochen, dass das 7 capitel des Mechthildenbuches geradezu auf Gertrud zurückgeht, auf ihren mitteilungen und berichten beruht und dann bald darauf zum guten teil ins Gertrudsbuch herübergenommen wurde, noch um einige im Mechthilden-

¹ Revel. 1, 269, 20 lies *illa* statt *illo*.

² von den alten drucken war mir keiner zur hand.

buch nicht erzählte gesichte der Gertrud bereichert (Revel. 1, 523 ff). bei weitem nicht in gleichem umfange, nicht ohne mancherlei umstellungen, zusätze und kürzungen ist für Legatus v 1 das 6 cap. des Mechthildenbuches benutzt worden, aber auch hier so, dass meines erachtens am wahrscheinlichsten das Mechthildenbuch die ursprüngliche fassung bietet. wie Legatus v 4 um einige visionen der jüngeren Gertrud über Mechthild von Hackeborn reicher ist, so Legatus v 1 um einige offenbarungen derselben Gertrud über die ältere Gertrud von Hackeborn (Revel. 1, 499).

Der 6 und 7 teil des Mechthildenbuches sind ein anhang. das werk umfasste ursprünglich nur die bücher 1—5, wie aus dem prolog (Revel. 2, 2 f) hervorgeht. mit ausnahme dieses prologes und des schlusses von buch 5, die nach Mechthilds tod hinzugefügt wurden, ward das Mechthildenbuch noch bei lebzeiten der Mechthild vollendet und von ihr, nachdem die beiden schreiberinnen es ihr vorgelesen hatten, bestätigt und corrigiert (Liber sp. gratiae v 31. Revel. 2, 370). von den beiden schreiberinnen hat die eine das werk *partim ex ore ipsius* (der Mechthild), *partim ex ore sibi* (Mechthild) *familiarissimae* zusammengeschrieben (v 22. 24. Revel. 2, 353 ff. 356), welch letztere wol mit jener *persona (familiaris)* zu identificieren sein dürfte, der Mechthild ihre geheimnisse anzuvertrauen gewohnt war und die dann deren mitteilungen heimlich aufzeichnete (u 42. 43. Revel. 2, 190. 191. 193). dass diese andere schreiberin, eigentlich erste aufzeichnerin, die jüngere Gertrud war, ist mir mit den benedictinern sehr wahrscheinlich. für buch 7 liegen die dinge ähnlich; auch an seiner abfassung war die jüngere Gertrud in erster linie beteiligt, die andere schreiberin mag aber gleichfalls bei diesem anhang gelegentlich das amt des redactors ausgeübt haben. die beziehung zu buch 1—5 ist beim 6 teil durch die worte *Gertrudis abbatissa — huius felicitis, de qua scripsimus, virginis secundum carnem soror* (Revel. 2, 373), beim 7 durch (*Mechthildis*) *de qua hunc edidimus libellum* (Revel. 2, 391) hergestellt. — der schluss, den P. Matelda s. 12. Gesch. d. d. mystik 1, 87 aus Liber sp. gratiae v 24 (Revel. 2, 357) betreffs der vollendung des Mechthildenbuches zieht, ist nicht stichhaltig.

Tübingen; im februar 1883.

PHILIPP STRAUCH.